

Das verbindende Me ist hochaktiv in den Kulturmagazinen von Alexander Kluge, beispielsweise in dem Magazin "10 vor 11", das Sie nach der Fußball-WM wieder auf dem gewohnten Sendeplatz finden: Montags um 0.30h auf rtl.

Zur dieser besonderen Verbindungskraft hier ein Text von Robert Bramkamp, hrsg. 1998 (vgl. link) von Rembert Hüser, Me Partner 55 "Family planning beyond the holy family"

"ONE OF THE ANCIENT DRUGS?" Alexander Kluges viele Medien

Der Begriff "Unterscheidungsvermögen" ist ein Kluge-Klassiker, den eine seiner jüngeren Sendungen mir wieder nahegelegt hat. Vermutlich war es die "10 vor 11" - Ausgabe (1997), in der ein Diskursforscher vom Tulpenknollen-Boom im 17. Jahrhundert in Holland erzählte. Ohne Videoaufzeichnung muß ich mich auf mein Erinnerungsvermögen verlassen. Damit rechnen Kluge-Sendungen. Sie bringen sich untereinander in Erinnerung, aber auch urplötzlich irgendwo; also in einem Moment, den sie passend machen. Mit den Bildern der Tulpensendung konnte ich innerhalb der deutschen Film- und TV-Branche beobachten, wie eine kulturell ergiebige Vielfalt von Formen alltäglich (1998) vertauscht wird mit Tulpen in allen Farben. Ob ich auf dem Fernsehschirm tatsächlich einen Flickenteppich leuchtender, viereckig angelegter Tulpenfelder expandieren sah, oder dieses Bild anders wachgerufen wurde, weiß ich gar nicht. Es blieb haften, ebenso wie die fiebrige Freude der Tulpenspekulanten, die auch ein lustvoller Ausbruch von Unterscheidungsvermögen war, entstanden aus einer Verengung des Interesses auf Tulpensorten. Die Sendung¹ skizzierte eine Monokultur als Paradox. Wenn Kluge sagt, er arbeitet mit Personen "die etwas fertig haben", das er "eigentlich nur spiegeln kann" ist damit ein Regiestil benannt. Seine Art zu fragen dialogisiert nicht nur ein Arbeitsergebnis (hier: ein Buch), sie prägt auch einer mündlichen Situation gezielt Rhythmen und Brüche in der Tonlage ein, die sich für die Kamera niederschlagen in der Mimik, Gestik, Stimmung seiner GesprächspartnerInnen. Das ist Film-Montage in Echtzeit. Der Diskursforscher² steigerte sich zu einer Bildschirmpräsenz, die für die Faszinationskraft des Tulpenbooms Bilder zur Übersetzung anbot, unmittelbar eine ansteckende Gegenintensität ausstrahlte. Sein Bericht vom Crash der Tulpenbörse machte mich etwas traurig. In diesem emotional ambivalenten Moment lief eine kurze Zusammenfassung des Themas der Sendung als Textzeile unter dem Bild durch, die mit einem Hinweis in elektronischer Schrift abschloß: "... und die *Poesie* der Giftplanze". Eine Unterscheidung mehr, die möglich ist, und die vergeß ich nicht. Kluge hat mit Multimedia eine Mnemotechnik entwickelt, die Dichtung ist.

Robert Bramkamp

¹ Das TV Magazin "10 vor 11" wird seit Jahren Montags um 23.00h auf RTL plus gesendet, seit März 1998 plötzlich um 0.30 h. Es fehlt nun eine Wendung, die diesen Vorgang von der "ehernen" Tendenz unterscheidet.

² Pressemeldung der dctp zur Sendung vom 11.8.1997. Titel: "30 000 Gulden für eine Tulpenzwiebel" () Diskursforscher Dr. Bernhard Siegert über den poetischen Kern, der Rationalismus, Tulpenfelder und mittelalterliche Gift- und Drogenpflanzen verknüpft.